

Herbert Weber - verbindlich und engagiert

Eher untypisch für Steglitz-Zehlendorf ist der Dienstsitz des Bezirksbürgermeisters Herbert Weber. Vom 22. Stock des Kreiselhochhauses kümmert sich der 54jährige um die Geschichte des Bezirks. So eigenartig im wahrsten Sinn des Wortes das hochstrebende Bürogebäude für den ansonsten im wesentlichen wohl bebauten Bezirk mit seinen vielen Grünflächen, Parks und Seen ist, so gut passt Herbert Weber nach Steglitz-Zehlendorf. Er ist seit 1979 politischer Wahlbeamter. Zunächst als Bezirksstadtrat für Bau- und Wohnungswesen in Steglitz, ab 1992 als Bezirksbürgermeister in Steglitz und jetzt seit 2001 als solcher in Steglitz-Zehlendorf.

Herbert Weber kennt die Menschen im Bezirk und sie kennen ihn. Ob beim Fassbieranstich, bei den Kindern und Jugendlichen vor Ort, bei Vereinen und Verbänden oder einfach nur so beim Gang durch den Bezirk. Immer ein offenes Ohr, immer zum Gespräch bereit. Verbindlich und engagiert. So etwa unlängst auch bei den Feierlichkeiten zum 100. Gründungsjahr von Hertha 03, als gemeinsam mit deren Ehrenpräsidenten



und Präsidenten des Berliner Fußballverbandes, Otto Höhne, auf die Vergangenheit und vor allem die Zukunft der „kleinen Hertha“ angestoßen wurde. Oder etwa auch bei einer Patenschaft, die

dem gelernten Diplom-Politologen Weber für den Bezirk wichtig ist, der zur 2. Kompanie des Wachbataillons. Nach Meinung des Bezirksbürgermeisters: „Gerade weil die Bundeswehr in die Mitte unserer Gesellschaft gehört und sich nicht unter einer Tarnkappe verstecken darf. Wir erfahren durch die Anwesenheit der Bürger in Uniform in vielfältiger Wei-

se Bereicherung, die sich auf alle Gebiete des gesellschaftlichen und politischen Lebens bezieht.“ Der Bezirksbürgermeister weiß was den Bezirk für seine Bewohner auszeichnet: „Steglitz-Zehlendorf ist eine beliebte Wohnadresse. Man ist genauso schnell im Umland wie in der turbulenten Innenstadt. Auch bei uns ist das Nebeneinander von Hauptstadtturbel und Erholung prägend. Etwa mit der zwei Kilometer langen Schloßstraße und ihrem geschäftlichen Leben und großstädtischen Flair. Die Wohnviertel hingegen haben weitgehend den Vorort- und Gartenstadtcharakter bewahrt und sind zu meist ruhig gelegen und erlauben eine hohe Lebensqualität.“

Doch auch Steglitz-Zehlendorf hat Sorgen. Im Bezug zum roten Senat teilt er das Leid der Amtskollegen aus den anderen Bezirken. Weber: „Durch den Finanznebel, den der Senat immer enger zieht, werden die Bezirke faktisch ihrer Rechte beraubt.“ Konkrete Anlässe des Ärgers gab und gibt es genug. Botanischer Garten, Benjamin-Franklin-Universitätsklinikum oder Schloßpark-Theater. Aktueller Fall. Der Senat hat bereits zugesagte Gelder für Ausbau und Umzug im Zusammenhang mit der Zentralklinik Emil von Behring gestrichen. (dr)



Bezirksdaten

1224	erste urkundliche Erwähnung Cedelendorps
1375	erste urkundliche Erwähnung Steglitz
1838	erste preußische Eisenbahn von Potsdam über Zehlendorf nach Berlin
1881	erste elektrische Straßenbahn der Welt in Lichterfelde
1894	Flugversuche des Lichterfelders Otto Lilienthal
1920	Eingemeindung verschiedener Gemeinden nach Berlin in die neuen Bezirke Steglitz und Zehlendorf
1994	Abzug der Amerikaner aus den Bezirken
2001	Fusion Steglitz und Zehlendorf
Fläche:	ca. 10250 Hektar
Einwohner:	ca. 290.000
Ausländeranteil:	ca. 28.000
Zusammensetzung der BVV:	CDU 21, SPD 18, FDP 7, Grüne 7, PDS 1, Fraktionslos 1

Tegel kämpft um Fußball-WM

Mit einer großen Initiative kämpft der Ortsteil Tegel um die Fußball WM 2006. Ziel dieser Initiative, die von der CDU-Tegel ins Leben gerufen wurde, ist es, die Villa Borsig auf der Halbinsel Reiherwerder (heute Diplomatenschule des Außenministeriums) einer teilnehmenden Mannschaft als Gästehaus anzubieten.

Kirchen, Sportvereine, Geschäftsleute und die Tegeler Schulen unterstützen aktiv die Idee. 6000 Aufkleber und 5000 Postkarten wurden in Tegel verteilt. „Wir wollen die Schönheit und Attraktivität Tegels der Fußballwelt zeigen“, zeigt sich der Vizechef der Tegeler CDU und Ideengeber Dirk Steffel von der Sportbegeisterung überwältigt. (eig)

Rot-Rot: Kürzen ohne Ziele

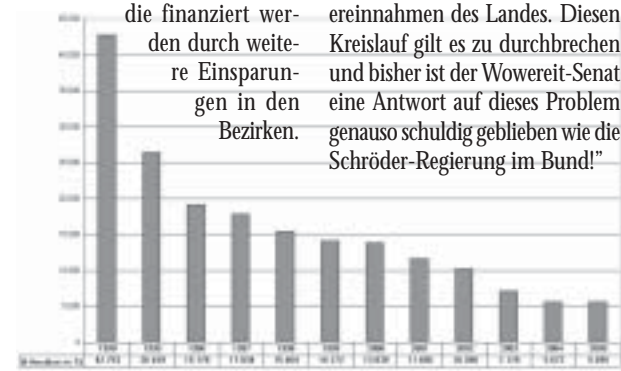
Vor drei Jahren hieß es vom Wowereit-Senat „Kassensturz und Konsolidierung“. Heute hören wir täglich von der dramatischen Haushaltskrise. Als Sparkommissar glänzt SPD-Senator Sarrazin. Aufgabenkritische Sparmaßnahmen gibt es nicht! Eine Besserung ist nicht eingetreten. Die bisherigen Kürzungen - nach dem Gießkannenprinzip. Es trifft die Bezirke, ohne dass der Senat die Aufgaben reduziert. Besonders deutlich, so der CDU-Baustadtrat Klaus-Dieter Gröhler, wirkt sich dies bei der baulichen Unterhaltung, bei Hochbau, Tiefbau und Grünflächen etwa des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf aus. Dabei geht es um Substanz- und Funktionserhaltung aller öffentlichen Flächen und aller vom Bezirk genutzten

Gebäude, wie den 68 Schulen, 48 Kindertagesstätten, Sportstätten, 130 Spielplätzen, 6 Mio. Quadratmeter Grünflächen, Jugend- und Sozialeinrichtungen sowie den



Rathäusern und Bürodienstgebäuden. Die drastischen Reduzierungen in

diesem Bereich (siehe Grafik) bedeuten Substanzverzehrung und Qualitätsverlust und damit mittelfristig Schließung von Einrichtungen. Aus Steuergeldern teuer errichtete Gebäude und Anlagen werden dem Verfall preisgegeben. In diesem Wissen werden vom Senat dennoch immer Sonderprogramme ins Leben gerufen, die finanziert werden durch weitere Einsparungen in den Bezirken.



Gröhler: „Wen wundert bei diesem Prozedere, dass die Steuereinnahmen stagnieren und der Anteil der sozialen Ausgaben steigt, wenn zu Lasten der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes, die Ausgaben des Staates reduziert werden. Damit werden die Einnahmen der Privathaushalte reduziert und letztlich wieder die Steuereinnahmen des Landes. Diesen Kreislauf gilt es zu durchbrechen und bisher ist der Wowereit-Senat eine Antwort auf dieses Problem genauso schuldig geblieben wie die Schröder-Regierung im Bund!“